

Florian Geßler

Die Bewegung in der Tiefe des Wassers (Fro)

Die Bewegung in der Tiefe des Wassers (Fro)

Kammeroper in 5 Szenen
-konzertante Uraufführung-

Musik: Florian Geßler

Shirin Asgari (Sopran)
Nasrin Asgari (Sopran)
Margot Oitzinger (Mezzosopran)
Anton Hirschmugl (Klarinette)
Manuela Höfler (Klarinette)
Barbara Konrad (Violine)
Aristotelis Kapagianidis (Violine)
Yuan-Chuan Pan (Kontrabaß)
Ulrike Stadler-Fromme (Perkussion)
Aliko Jianniou (Klavier)

Musikalische Leitung:
Nassir Heidarian

Bühnenbild: Luise Kloos/Florian Geßler
Licht: Luise Kloos

Szene 1: (Bestimmung)

Szene 2: (Raumbewegung)

Szene 3: (in einem Zimmer)

Szene 4: (Verwandlung)

Szene 5: ... es folgt ...

„Dann: diese Studie sei zuerst nichts als ein einsamer Entschluß, später nichts als die einsamste Arbeit gewesen. Von außen soviel wie nichts, soll er gesagt haben. Das Zerbrechlichste. Ununterbrochen habe ein solcher Mensch, wie er, Angst, daß ihm dieses Zerbrechlichste seinen Kopf zerbricht und umgekehrt. Daß ihm alles zerbricht. Oft suche ein solcher wie er Schutz, finde aber keinen, denn alles sei Schutzlosigkeit. Alles sei ihm ununterbrochen das Absolute, das ihn zu vernichten drohe. Wo ein solcher wie er hinkomme oder ankomme, er komme immer nur in die Irritation, an die Irritation. Aber nichts sei komischer als alles und dadurch, soll er gesagt haben, ist ja alles erträglich, weil es so komisch ist. Wir haben nichts anderes als den Inbegriff der Komödie auf der Welt und wir können tun, was wir wollen, wir kommen aus der Komödie nicht heraus, der Versuch der

Jahrtausende, die Komödie zu einer Tragödie zu machen, hat naturgemäß scheitern müssen, soll er gesagt haben. Denn das mit dem Kalkwerk, soll Konrad zum Baurat gesagt haben, sagt Wieser, ist ja auch nichts anderes als Komödie. [...] Dann habe er den Baurat vollkommen betrunken gemacht und gesagt: wahrscheinlich sind es gerade die Störungen, die der Studie von Vorteil sind. Zu Fro: daß alles Unsinn sei, was er, Konrad, sage, zu mir, Unsinn, alles Unsinn, zu Wieser: naturgemäß alles Unsinn, Wieser. Fro sagt, er, Konrad, mache das Fenster auf und höre die Äste der Fichten, er mache das Fenster über dem Wasser auf und höre das Wasser. Vollkommene Windstille bedeute aber nicht, daß er die Äste der Fichten nicht höre, das Wasser nicht höre, das Auge nehme keinerlei Bewegung in den Fichten wahr, keinerlei Wasserbewegung, trotzdem höre er Fichten und Wasser. Er höre die unaufhörliche Bewegung der Luft. Nimmt auch das Auge nicht die geringste Bewegung auf der Wasseroberfläche wahr, so höre er doch die Bewegung der Wasseroberfläche, oder: die Bewegung in der Tiefe des Wassers, Geräusche von Bewegungen in der Wassertiefe..."

(aus: Thomas Bernhard, Das Kalkwerk, 1970)

Dann könnte man – wenn man wollte – beim Wasser auch verschiedene Aspekte betrachten: Zum einen die Wasseroberfläche, zum anderen das, was sich in dieser spiegelt und schließlich das Wasser selbst...

„In Luis Buñuels Film *Cet obscur objet du désir* (Dieses obscure Objekt der Begierde) finden wir zwei Szenen, die außergewöhnlich präzise die Eigenheiten unserer kinematographischen Sehweise illustrieren. Beide Male werden wir Zeuge, wie die Gewalt in

eine träge Idylle einbricht. In der ersten Szene explodiert am helllichten Tag eine Bombe im Auto, in der zweiten schlägt eine Mausefalle zu. Welche Szene objektiv die furchterregendere ist, steht außer Frage. Und doch schockiert uns die Mausefallenszene mehr. Warum? Weil wir als Schock die Versagung von Sinn erfahren, weil uns erschreckt, was sich nicht mit unserer Erfahrung in Übereinstimmung bringen läßt. Die Mausefalle im noblen Salon erscheint uns irrwitziger als ein zerberstendes Auto in den Straßen von Mexico City. [...] Während sich das Ungeheuerliche bruchlos in unser Weltbild fügt, irritiert uns das Alltägliche. ... Je mehr die Bilder Buñuels sich dem Erlebnishorizont des Zuschauers nähern, desto mehr verstören sie ihn. ... Das Gewöhnliche irritiert den Zuschauer, das Außergewöhnliche fügt sich in seine Erwartungen.

(aus: Michael Schwarze, Buñuel, 1981)

So sehe ich die einzig wirkliche Möglichkeit der Rebellion gegen die Gesellschaft („System“, Staat) in der absoluten= losgelösten Konstruktion oder der Aleatorik... Der Zufall bietet mir die Möglichkeit, von den mir durch die Gesellschaft, durch das System, durch den Staat anerzogenen Vorlieben (=Geschmack etc.) Abstand zu nehmen...

In Zusammenarbeit mit dem
Kulturzentrum bei den Minoriten,
unterstützt durch das Kulturamt der Stadt Graz